

**2,50€**

davon 1,25 € für  
den/die Verkäufer/in

Bitte kaufen  
Sie nur bei  
**AUGUSTIN-**  
KolporteurInnen,  
die sichtbar  
ihren Ausweis  
tragen!

DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE BOULEVARDZEITUNG

# AUGUSTIN

[www.augustin.or.at](http://www.augustin.or.at)

NUMMER 296 20. 4. - 3. 5. 2011

AUGUSTIN

ART.IST.IN  
magazin

Nr. 296, 20. 4. - 3. 5. 2011

21

Das «Fleischerei»-Theater trotz 60-prozentiger Subventionskürzung

## Worst Case heißt Wurst und Käse

**N**icht hinter jeder Nachricht, die auf lachsrotem Zeitungspapier gedruckt ist, steckt Qualitätsjournalismus. Eva Brenner war gar nicht besonders überrascht, als sie da lesen musste, das Kulturamt habe die Basisförderung ihres Theaterzentrums «Fleischerei» im 7. Bezirk deshalb um 60 Prozent gekürzt, weil die Anzahl der Produktionen entsprechend zurückgegangen sei. Der Verfasser hatte weder einen Blick auf das Veranstaltungsprogramm und -archiv der «Fleischerei» geworfen, noch rief er die Leiterin an.

Dabei entstanden hier seit 2004, als das Lokal in der Kirchengasse bezogen wurde, in schneller Folge an die hundert Projekte: je zwei größere Theaterprojektionen pro Jahr, Marathon-Performances zu

Heiner Müller und zur 68er-Bewegung, migrantische Cooking-Shows, Umzüge im öffentlichen Raum, viele Ansätze der von Eva Brenner und dem vor vier Monaten verstorbenen Peter Kreisky entwickelten Konzept der «soziotheatralen Rituale», dazu Konzerte, Diskussionen und vieles andere. Der Vorwurf der Unproduktivität lässt, so wird im «Fleischerei»-Ensemble geätzt, die Deutung zu, im Kulturamt habe ein Begriff von «Theater» überlebt, der das Vorhandensein einer Bühne zum Kriterium von Förderungswürdigkeit erhebt.

«Worst Case – auf Deutsch: Wurst & Käse» war in den letzten Monaten einer der in der Diskussion um die Zukunft der «Fleischerei» genannten Umbenennungsvorschläge. Eva

Brenner selbst zog den Titel «Peter Kreisky-Zentrum für Solidarität» vor. Ein neuer Name schien ihr nötig zu sein, weil sie eine kollektive Nutzung der Räumlichkeiten für unumgänglich hielt. Die Qual der Namens-Wahl bleibt den Beteiligten nun erspart: Die Subventionskürzung bedeutet: Die «Fleischerei» wird zusperrten. Das Ensemble ist jedoch auf die neue Situation der Vagabondage vorbereitet und sieht im Nomadisieren auch eine künstlerische Chance. So wird es am 10. Juni erneut das Prozessionstheater «Auf Achse» geben, bei dem das Publikum den AkteurInnen durch Straßen, zu Plätzen und in Geschäftslokale des 7. Bezirks folgt. Viele andere Vorhaben: siehe [www.experimentaltheater.com](http://www.experimentaltheater.com).

R. S.